

Fische schützen

Für die Tiere und die Umwelt

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen unter anderem eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

Helfen Sie mit!

Wenn Sie etwas für den Tier- und Umweltschutz tun möchten, sollten Sie den Kauf und Verzehr von Fisch überdenken. Sie können darauf achten, dass die Produkte aus ökologischen Aquakulturen oder aus Wildfängen nicht bedrohter Arten stammen. Am tier- und umweltfreundlichsten ist es, wenn Sie auf pflanzliche Alternativen setzen.

Nur, wenn die Nachfrage nach Speisefisch wieder sinkt und die Meeresfischerei eingedämmt wird, haben Ozeane und Tierarten eine Chance, sich vom jahrelangen Raubbau zu erholen. Auch Aquakulturen bringen zahlreiche Tierschutzprobleme mit sich. Zudem sind sie ein Kraftakt für die Umwelt und damit ebenfalls keine nachhaltige Lösung.

Leidtragende sind in jedem Fall unzählige Fische, die die Kompromisslosigkeit der Menschen mit ihrem Leben bezahlen.



Deutscher Tierschutzbund e.V.

In der Raste 10, 53129 Bonn

Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

www.tierschutzbund.de
www.jugendtierschutz.de
www.tierschutzlabel.info

FINDEFIX – Das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes

Tel. 0228 60 49 6-35

Fax 0228 60 49 6-42

www.findefix.com

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444

IBAN: DE 88 37050198 0000040444

BIC: COLS DE 33

Spenden sind
steuerlich absetzbar.
Gemeinnützigkeit anerkannt.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.
Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung
des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.

1106/02/19



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

Fische schützen – Für die Tiere und die Umwelt

Das Leben der Fische

Mittlerweile bestätigen wissenschaftliche Studien, dass Fische Schmerz empfinden. Sie sind zudem intelligenter als lange angenommen. Viele schließen sich zu sozialen, teilweise sogar artübergreifenden Gruppen zusammen oder benutzen Werkzeuge, wie Steine zum Knacken von Muscheln. Dennoch stehen weltweit jährlich etwa 131 Millionen Tonnen Fisch für den menschlichen Konsum bereit. Die Milliarden Tiere, die sich dahinter verbergen, stammen aus Wildfängen – also aus Ozeanen und Binnengewässern – oder aus Fischfarmen, sogenannten Aquakulturen.

Meeresfischerei

- Die Welternährungsorganisation (FAO) schätzt, dass 90 Prozent der natürlichen Fischbestände bereits maximal ausgenutzt oder überfischt sind.



- Die Fischerei nutzt immer drastischere Methoden. So kann sich beispielsweise vor der Echolotung kein Fisch mehr verstecken.
- Riesige Grundschleppnetze schleifen über Meeresböden und zerstören dort Korallen und mit ihnen ganze Lebensräume.
- Bis zu 70 Prozent der gefischten Tiere sind Beifang. Darunter auch geschützte Arten von Delfinen, Haien, Walen und Meeresschildkröten. Sie werden zurückgeworfen und sterben oft verletzt oder geschwächt.
- Durch die moderne Hochseefischerei sterben mehr Meeressäuger als zu den Hochzeiten des Walfangs.
- Auch die für den menschlichen Speiseplan bestimmten Fische erleiden einen qualvollen Tod, indem sie beim Fangen zerquetscht werden oder auf dem Schiffsdeck ersticken.
- Aufgrund dieser schlechten Lebensumstände können die Tiere Verhaltensstörungen und Aggressionen entwickeln. Viele von ihnen sterben schon, bevor sie ihr Schlachtgewicht erreichen.
- Das Wasser in den Aquakulturen ist mit Ausscheidungen und Medikamenten verunreinigt. Über Verbindungen zu offenen Gewässern gelangt es in die Umwelt.
- Immer wieder brechen Fische aus Aquakulturen aus. Das birgt die Gefahr, dass sie heimische Arten verdrängen.
- Raubfische sind als Speisefisch sehr beliebt. Sie müssen jedoch viel Futter bekommen, welches wiederum aus kleineren Fischen besteht. Für ein Kilogramm Thunfisch bedarf es zum Beispiel 20 Kilogramm Fischeiweiß – häufig von Sardinen, die aus der Meeresfischerei stammen.

Aquakulturen

- Unzählige Fische müssen auf kleinstem Raum in Teichen, Zuchtbecken, Netzgehegen oder Meereskäfigen leben.
- Es mangelt häufig an Platz, die Fische haben kaum Bewegungsfreiheit. Sie können sich weder beschäftigen noch verstecken.

